

## Pedalritter erklimmen das Netz der Holunder-Radwege

Wellener Sportverein lud zu einer Natur-Entdeckungsreise auf dem Rad ein

Von Maik Schulz

Wellen/Hohe Börde • Auf das 100 Kilometer umfassende Netz der Holunderradwege in der Hohen Börde begaben sich 24 Pedalritter. Bei herrlichem Frühsommerwetter brachen die Radler zwischen drei und 85 Jahren an der Wellener „Dorfscheune“ auf. Der Wellener Sportverein hatte eingeladen, die Natur vor der Haustür und die Nachbardörfer mit dem Drahtesel zu erkunden. Mit von der Partie waren auch Natur- und Radel-freunde aus Magdeburg, Niedernodeleben und Klein Rodensleben.

Seit Jahren hat die Gemeinde Hohe Börde mit Unterstützung des Landes Radwege und landwirtschaftliche Nutzwege ausgebaut. Entstanden sind drei ausgeschilderte Rundkurse im Zeichen der Holunderbeere, die über gut befahrbare Trassen führen. Eine



Beratung vor dem Start in Wellen: Die Holunderradwege-Karte führte die 24 Radler über 46 Kilometer durch den Westen und Norden der Hohen Börde.

Foto: privat

von der Gemeinde herausgegebene, bunt illustrierte Radwegkarte weist dem interessierten Holunder-Bummler den Weg. Das wusste auch die Wellener Radelgemeinde zu nutzen. Nach einem vitaminreichen Frühstück an der „Dorfscheune“ ging es auf in Richtung Westen. Über Ochtersleben, Eichenbarleben und Bornstedt erreichten die Radler einen rustikalen Rastplatz bei Groppendorf. „Schon auf dem ersten 15 Kilometern bis Groppendorf waren alle begeistert von der herrlichen Natur in der Weite der Bördelandschaft. Die Laune war bestens“, berichtete Martina Neubauer, eine der Organisatoren vom Wellener Sportverein.

Viel Lob gab es auch an der nächsten Station: „Wir waren sehr beeindruckt vom Nordgermersleber Okobad, eine herrliche

und vor allem gut gepflegte Anlage“, meinte Martina Neubauer. Bei einer deftigen Mahlzeit im „Kronprinzen“, berichtete Gemeindebürgermeisterin Steffi Trittel über Entstehungsgeschichte und Konzept der Holunderradwege.

Weiter ging es nordwärts auf der insgesamt 46 Kilometer langen Strecke durch die Hünenküche. Hier schimmern sandsteinerner Felsen an mächtigen Hängen, die an den amerikanischen „Grand Canyon“ erinnern. Von Bebertal aus ging's über Rottmersleben und Schackensleben zur Eisdiel nach Eichenbarleben. „Hier schöpften wir Kraft für diese letzten Kilometer“, berichtete Neubauer. Zusammen mit Charly, dem bellenden Hundemaskottchen, kehrten alle wohlbehalten zurück und wollen 2013 erneut den Holunderradwegen folgen.